



SATIRE

## "Keen SARS duerch d'Nei Avenue!"

*"Da auf den Schienen, wo immer Päerdredcker liegen, da läuft der Tramway. Was das Rabbeln und Gestuckels angeht, kann er es getrost mit dem Mondorfer Zichelchen aufnehmen. Sonst ist darüber nichts zu sagen, wie das Institut alt, wie die andern armen Leut, mit Wasser kocht."*

Guide Humoristique  
de Luxembourg, 1895  
(zitiert aus "De Stater Tram 1875-1993")

Für große Aufregung bei der hauptstädtischen Geschäftswelt sorgt das heimtückische Projekt einer Straßenbahn. Auch wenn in einer ersten Phase lediglich ein Anschluss des Kirchbergviertels und des Flughafens an das Schienennetz geplant ist, befürchten aufrechte Bürger, die sich von Anfang an gegen das BTB-Projekt wehrten, dass nun vollendete Tatsachen geschaffen werden sollen. Wir unterhielten uns mit Herrn Kack, seines Zeichens Miederwarenhändler und Vorsitzender der neuen Bürgerinitiative "Keen SARS duerch d'Nei Avenue!"

**Ons Stad:** Herr Kack, man kennt Sie als unermüdlichen Kämpfer gegen das BTB-Projekt, das einen Tram durch die Avenue de la Liberté vorsah. Das ist aber jetzt vom Tisch, da eine Verlängerung der Kirchberg-Tram über Limpertsberg und via Stadtzentrum zum Bahnhof für die politisch Verantwortlichen kein Thema ist. Was bezwecken Sie denn eigentlich mit Ihrer Bürgerinitiative?

**Herr Kack:** Das nun vorgelegte Projekt einer Umzingelung der Hauptstadt durch eine Tram-bahn ist ein Komplott gegen unsere Geschäftswelt. Wir befürchten, dass es sich nur um den Beginn eines Konzepts handelt, das über kurz

oder lang auch die Verlegung von Schienen und hässlichen Oberleitungen kreuz und quer durch unsere schöne Stadt bedeutet. Haben die Bauarbeiten einmal angefangen, wird man diese Bande nicht mehr bremsen können. Wenn ich bedenke, dass jetzt in der südchinesischen Provinz Guangdong der SARS-Virus ausgebrochen ist, dann kann ich nur sagen: Nein danke! Mit uns nicht!

**Ons Stad:** Aber was hat das denn mit dieser neuen Modekrankheit zu tun?

**Herr Kack:** Pfercht man allzuvielen Grenzpendler in eine Trambahn, dann stecken die sich gegenseitig an. Wie schnell kann da der Virus auf die Neue Avenue übergreifen! Man hat ihn ja sogar schon in Kanada geortet.

**Ons Stad:** Aber Kanada liegt doch weit weg.

**Herr Kack:** Unsere alte Großherzogin war in Kanada im Exil.

**Ons Stad:** Aber die fährt doch nicht mit der Tram.

**Herr Kack:** Trotzdem ist schnell etwas passiert. Wir haben ja diese vielen chinesischen Touristen in der Stadt, die sich nicht einmal für unsere einheimischen Miederwaren interessieren. Ich gehe nicht mehr ohne Zungenschaber und Mundschutz vor die Tür.



**Ons Stad:** Es handelt sich vornehmlich um japanische Touristen.

**Herr Kack:** Chinesen, Japaner, Grenzpendler. Was ich sagen will, ist doch, dass eine Trambahn eine völlig altmodische Sache ist. Wie wollen Sie da die Hygiene in den Griff kriegen? Wir können doch nicht etwas wieder einführen, was wir 1964 unter dem Jubel der Bevölkerung abgeschafft haben.

**Ons Stad:** Und wie wollen Sie das Verkehrschaos in den Griff kriegen?

**Herr Kack:** Jeder halbwegs vernünftige Garagist wird Ihnen sagen, dass das nur durch mehr Autos geht. Denn wenn wir mehr Autos in der Stadt haben, sind die politischen Autoritäten gezwungen, auch mehr Parkplätze zu bauen. Und schon ist das Problem gelöst und die Leute können bequem im Stadtzentrum Miederwaren einkaufen.

**Ons Stad:** Dennoch sollen nur Kirchberg und Findel ans Schienennetz angeschlossen werden, weil sie ja nicht im Zentrum liegen. Das müsste Sie doch arrangieren.

**Herr Kack:** Das ist ein Trick. Wenn einmal die geplante unterirdisch verlaufende Strecke vom Peripheriebahnhof bei den Messehallen über Senningerberg, Findel und Irrgarten zum Hauptbahnhof fertiggestellt ist, wird die Jugend-

kriminalität zunehmen. Außerdem sind unterirdische Durchgänge ideale Nistplätze für jugendliche Nichtsnutze mit Massenvernichtungswaffen. Nehmen Sie bloß das Centre Aldringen. Als einfacher Miederwarenhändler traut man sich ja heutzutage nicht mehr ohne Drohne und Gasmaske auf die Straße.

**Ons Stad:** Sie befürchten also, das Tramprojekt könne eines Tages auf die Innenstadt ausgedehnt werden. Was schlagen Sie also vor?

**Herr Kack:** Wir sind nicht prinzipiell gegen das neue Mobilitätskonzept der Regierung. Aber da es hauptsächlich darum geht, die Grenzpendler um die Stadt herum zu fahren, und da die Grenzpendler ja naturgemäß im Ausland wohnen, sollte das Projekt auch dort realisiert werden, und nicht in Luxemburg.

**Ons Stad:** Das ist doch nicht Ihr Ernst.

**Herr Kack:** Wir haben ein alternatives Projekt ausgearbeitet, das die Umgehung des Landes durch eine Pferdeisenbahn vorsieht. Das ist ökologisch, und die Pferde kacken im Ausland und nicht bei uns. Dazu bedarf es nur des Baus einer neuen Brücke über die Autoroute du Soleil bei Arlon und der Verlegung einer doppelspurigen Schienenstrecke rund um das Land, das heißt durch die Province de Luxembourg, durch Deutschland in der Höhe von Bitburg und durch

Lothringen in der Höhe von Knutange-Hayange-Hagondange. Das würde ansteckende Krankheiten von uns fernhalten und uns den Anblick hässlicher Tramsschienen ersparen.

**Ons Stad:** Und wie sollen all die Trambenutzer zur Arbeit nach Luxemburg gelangen?

**Herr Kack:** Wir bauen viele Auffangparkings in Belgien, Deutschland und Frankreich und fahren die Leute mit aneinandergestrickten Bussen, die so aussehen wie eine Trambahn, bequem zu ihrem Arbeitsplatz.

**Ons Stad:** Hilfe!

**Herr Kack:** Überlegen Sie doch mal. Die neue Trambahn wird die Leute sowieso nicht direkt ins Zentrum zu ihren Arbeitsplätzen fahren. Stattdessen soll die Endstation der Bahn sich am Stadtrand befinden, und die Fahrgäste müssen für die restlichen Kilometer vor dem Ziel auf Busse umsteigen. Da kommt es doch auf die paar Kilometer mehr nicht an.

**Ons Stad:** Herr Kack, wir danken Ihnen für dieses aufschlussreiche Gespräch.

Das Gespräch führte Jacques Drescher